

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Heidenberg (Frankfurt a. M.). — Postkonto: Enztalbank G. & Co., Wildbad; Oberamtsschatzamt Filiale Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart.  
Anzeigenpreis: Die einfache Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 30 Pf. — Restabgabe 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung der Werbung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Sonderfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rücksicht aus.  
Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Wils Hubertus

## Entwaffnung des Stahlhelms in Braunschweig

Braunschweig, 28. März. Der braunschweigische Innenminister Klages teilt amtlich mit:

„Der Stahlhelm, Ortsgruppe Braunschweig, nahm seit Tagen ganze Scharen neuer Mitglieder aus den aufgelösten und niedergelegenen marxistischen Organisationen auf. Gestern nahm diese Eintrittsbewegung Massencharakter an. Hunderte ehemalige Reichsbannermitglieder, Sozialdemokraten und Kommunisten zogen z. T. in geschlossenen Abteilungen und unter Bedeckung durch Stahlhelm-Hilfspolizei zum Wachlokal des Stahlhelms in dem Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Zugelassen wurde Freiheit, Front-Hell und Rot-Front gerufen. Vor dem Haus und in den anliegenden Straßen sammelte sich eine erregte Menge von Kommunisten und Sozialdemokraten, aus deren Mitte drohende Rufe gegen Adolf Hitler und gegen die NSDAP laut wurden. Unter Duldung des Stahlhelms nahm der rote Mob, der seit Wochen sich nicht mehr aus seinen Schlupfwinkeln herausgewagt hatte, eine drohende Haltung gegen Nationalsozialisten und Hitlerjungen ein. Es kam sogar zu Mißhandlungen von Hitlerjungen durch Stahlhelmer. Infolge dieser unerhörten Haltung des Stahlhelms, durch die der Erfolg der nationalen Erhebung in Braunschweig gefährdet wurde, bemächtigte sich der nationalen Bevölkerung der Stadt eine unbeschreibliche Erregung. Minister Klages sah sich jetzt gezwungen einzugreifen. Schutzpolizei wurde unter Führung des Kommandeurs zur Überholung der Krankenkasse eingesetzt, während SA und SS Plätze und Straßen in der Umgebung absperren und säuberten. Die Stahlhelm-Hilfspolizei wurde entwaffnet, Hunderte von Zivilisten, die sich in dem Gebäude aufhielten, namentlich festgesetzt und ganze Pakete von ausgefüllten Anmeldungen beschlagnahmt. Unter den sichergestellten Papieren befinden sich Mitgliederlisten geschlossener Schupo-Formationen, Reichsbannermitgliedsbücher und weiteres belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß die Stahlhelmführer bemüht die Marxisten in ihrer Organisation sammeln. Es ist ferner festgestellt, daß die Schupo-Abteilungen auf Befehl und Verabredung an den Stahlhelm herangetreten sind, um auf diese Weise den Kampf gegen NSDAP und die nationale Erhebung führen zu können. Mehrere im Haus befindliche Stahlhelmführer wurden wegen des Verdachts, eine gegenrevolutionäre Bewegung vorbereitet zu haben, in Haft genommen.“

Unter den verhafteten Stahlhelmen befinden sich zahlreiche Stahlhelmführer, u. a. Landesführer Nowak, Rechtsanwalt Elsman, Dr. Spillner und Ingenieur Seidel. Unter den verhafteten Marxisten befindet sich der Reichsbannerführer Hedemann, der bereits zugegeben hat, mit dem Stahlhelm Verhandlungen über einen geschlossenen Eintritt seiner verbotenen Organisationen in den Stahlhelm geführt zu haben.

Ueber die Absichten, die die Stahlhelmführer mit ihrer ganzen Aktion verfolgten, besteht zurzeit noch keine Klarheit. Als die Stahlhelm-Hilfspolizisten haben, daß sie entwaffnet und verhaftet werden sollten, haben sie z. T. ihre Gewehre, mit denen sie ausgerüstet waren, zerbrochen. Der Polizeiminister hat noch im Lauf der Nacht die Landespolizeibehörden angewiesen, dem Stahlhelm das Recht zu nehmen, Hilfspolizisten zu stellen. Die im Land Braunschweig vorhandenen Stahlhelmhilfspolizistenbeamten sollen entwaffnet und ihnen die Ausweise abgenommen werden.

### Der Stahlhelm in Braunschweig aufgelöst

Braunschweig, 28. März. Der braunschweigische Innenminister läßt folgende Verfügung veröffentlichen: Nach mir vorliegenden Meldungen hat der Stahlhelm im ganzen Lande Braunschweig planmäßig in Massen Mitglieder marxistischer Organisationen aufgenommen, selbst ganze Ortsgruppen des Reichsbanners und der SPD sind auf Grund von Verhandlungen und Verabredungen geschlossen übergetreten. Der Weiterbestand dieser nunmehr vorwiegend marxistischen Organisationen würde eine schwere Gefahr für den Erfolg der nationalen Erhebung bedeuten. Ich löse daher den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten und alle seine Nebenorganisationen im Freistaat Braunschweig mit sofortiger Wirkung auf. Klages.

Der Führer des Landesverbandes Braunschweig des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Studienrat Schrader (Wollenbüttel) ist in den ersten Morgenstunden des Dienstags festgenommen worden.

Im übrigen ist das Vorgehen ruhig verlaufen und auch die Bevölkerung hat sich wieder beruhigt. Am Dienstag morgen gegen 8 Uhr wurden die verhafteten 200 Stahlhelmer zur Verpflanzung nach der Polizeiuferkaserne gebracht, um später wieder zum Krankenhausbau zurücktransportiert zu werden. Anschließend wurden in verschiedenen Abteilungen

### Tagespiegel

Der Herr Reichspräsident hat Dr. Gericke von dem Amt als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung entbunden.

Entgegen anderslautenden Gerüchten erfährt das Nachrichtenbüro des VdZ, daß der ehemalige Kaiser nicht beabsichtigt, nach Deutschland zurückzukehren.

Die Fuldaer Bischofskonferenz erließ eine Kundgebung über die Stellung zur nationalsozialistischen Bewegung. Im Hinblick auf die Erklärungen Hitlers glaubt der Episkopat, daß die allgemeinen Verbote und Warnungen nicht mehr notwendig sind.

Das Verbot der sozialdemokratischen Presse in Preußen ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Die Berliner Untersuchungskommission ist in Braunschweig eingetroffen. Die bisherigen Vernehmungen ergaben, daß die örtlichen Stahlhelmführer von den Absichten des Reichsbanners und der Kommunisten unterrichtet waren. Bei Stahlhelmlandesführer Schrader wurde sehr belastendes Material gefunden.

Nachdem durch Erlass des kommissarischen Innenministers vom 20. März in Preußen Vertreter der kommunalistischen Partei von den Sitzungen der Gemeindeverwaltungen ausgeschlossen worden sind, hat der Reichskommissar, Vizekanzler v. Papen, die Ladung dieser Vertreter zu den Sitzungen unterjagt.

gen die übrigen rund 1150 Inhaftierten zur Verpflanzung transportiert. Die Verpflanzung der 1350 Mann machte erhebliche Schwierigkeiten und mehrere ältere Männer, die den Anstrengungen der durchwachten Nacht nicht gewachsen waren, mußten von Sanitätern in Behandlung genommen werden. Auf dem Dach des Gebäudes sind inzwischen ein schwarz-weiß-rotes und die alte Kriegsfahne gesetzt worden, während von der Vorderfront des Gebäudes eine riesige Hakenkreuzfahne weht.

Zu den Vorgängen schreibt die „Braunschweigische Landeszeitung“ halbamtlich u. a.: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so sind wir gestern in Braunschweig mit knapper Not und in letzter Stunde einer blutigen Katastrophe entronnen. Hunderte von Marxisten, die sich bereits als Stahlhelmer wählten, hatten sich bewaffnet und es versteht sich von selbst, daß sie noch in der Nacht zum Dienstag im ganzen Bereich der Landeshauptstadt in der Maske von Stahlhelmen einzelne Aktionen gegen Nationalsozialisten und Deutschnationale unternommen hätten. An den fünf Fingern kann man es sich abzählen, was diese Zusammenballung verbitterter Marxisten für Folgen gehabt hätte. Wären in den ruhigen und erhabenen Ablauf der nationalen Revolution plötzliches grauliches Abenteuer, das heute in ganz Deutschland Abscheu und Ekel auslösen wird. Die Verantwortlichen sollen die ganze Schwere einer strengen Strafe zu spüren bekommen. Diese Forderung wird vor allem jeder aufrechte Stahlhelmmann zu seiner Sache machen, auf daß der schneidige Frontsoldatengruß „Frontheil“, den gestern in kurzer Stunde der Verwirrung und Betrügnung marxistischer Janhagel auswich, wieder zu Ehren komme.

### Seldte über die Vorfälle in Braunschweig

Berlin, 27. März. Reichsminister Seldte erklärte zu den Vorfällen in Braunschweig, daß er noch keine genaue Kenntnis davon habe. In letzter Zeit habe sich ein außerordentlich starker Ansturm zu den nationalen Verbänden bemerkbar gemacht. Der im Reichstag vom Reichsfinanzsekretär ausgesprochene Wunsch, er wolle alle Volksgenossen langsam für sich gewinnen, habe natürlich zur Folge, daß die Leute heute versuchen, in die nationalen Verbände hereinzukommen. Beim Stahlhelm gehe das im Sturm, und um nicht die Ueberflucht zu verlieren, habe man allerorts abgedämmt. Die Auswahl unter den Neuanmeldungen erfordere natürlich einen starken Takt des betreffenden Führers. Er habe das Gefühl, daß der Braunschweiger Stahlhelmführer, der übrigens in Wollenbüttel liege, mit diesen Vorfällen nichts zu tun habe. Er kenne ihn seit langem als zuverlässigen Mann. Sollten die Vorfälle sich so abgepielt haben, wie die ersten Meldungen berichten, dann würde er, der Minister, morgen sofort drei Kommissare nach Braunschweig schicken, um dort reinen Tisch zu machen. Es seien bereits vorher, also unabhängig von den Braunschweiger Vorfällen, die Stahlhelmführer zu einer Besprechung für kommenden Samstag nach Berlin geladen worden, um über die künftige Handhabung von Neueinstellungen Klarheit zu schaffen.

Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat seinen persönlichen Adjutanten und bisherigen Chef des Stahlhelm-Bundesamts, Gruppe Magdeburg, Hauptmann a. D. Bendzinski, mit sofortiger Wirkung als Chef seines Stahlhelmbüros nach Berlin berufen.

### Berliner Besprechungen über Braunschweig

Während des Vormittags waren innerhalb der Reichsregierung Besprechungen über die braunschweigischen

Der Reichskommissar von Sachsen hat angeordnet, daß der 1. Mai 1933 nicht mehr als allgemeiner Feiertag begangen wird. Sachsen war das letzte Land, wo der 1. Mai noch Feiertag war.

In der Abwehr der Grenzhebe durch die NSDAP sind am Dienstag in Schwerin an der Warthe sämtliche jüdischen Geschäfte und die Geschäftsstelle des „Schweriner Kreisblatt“ geschlossen worden. Die Angestelltengehälter mußten auf zwei Monate vorausbezahlt werden. In Oberdiesfen wurden vor den jüdischen Geschäften Posten aufgestellt, die das Publikum ermahnten, nicht in jüdischen Geschäften zu kaufen.

Viele Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und sonstige jüdische Geschäfte in Eisen haben gestern vorläufig geschlossen. Zu gleichen Maßnahmen kam es in Duisburg und Hamburg.

Der frühere österreichische Justizminister Dr. Stama ist der NSDAP beigetreten.

Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat sich bis 25. April vertagt.

Die französische Kammer hat gemäß einem Antrag des Ministerpräsidenten Daladier die Vertagung einer Großen Anfrage der Rechten über die Außenpolitik auf unbestimmte Zeit mit 369 gegen 212 Stimmen beschlossen.

Der Ereignisse im Gang, Reichsminister Seldte hat als erster Bundesführer des Stahlhelms die Unterzeichnung der Vorgänge selbst in die Hand genommen. Er hat sich bereits heute früh von einem führenden Mitglied des Braunschweiger Landesverbandes Bericht erstatten lassen und hatte dann eine längere Besprechung mit Reichsminister Göring. Da es sich um eine Ländermaßnahme handelt, die in das Ressort des Reichsinnenministers gehört, ist auch Dr. Frick an der Klärung der Dinge maßgebend beteiligt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß im Lauf des Tages auch die Bundesleitung des Stahlhelms sich zu den Vorgängen äußern wird. Die Rückkehr des Reichskanzlers aus München ist verschoben worden; er wird aber bis zur Kabinettsitzung, die für Mittwoch mittag 12 Uhr angesetzt ist, wieder in der Reichshauptstadt eintreffen.

### Seldte in Braunschweig

Berlin, 28. März. Im Anschluß an seine Besprechung mit dem Reichsminister Göring ist Minister Seldte nach Braunschweig abgereist, um die Vorfälle an Ort und Stelle zu prüfen und beizulegen, nachdem eine Einigung zwischen den Ministern herbeigeführt war. Auch die Ortsgruppe Braunschweig des Stahlhelms hatte bisher Neuanmeldungen noch gar nicht vorgenommen. Allerdings meldeten sich in den letzten Tagen zahlreiche Leute zur Aufnahme. Diese werden aber, wie die Leitung des Stahlhelms betont, vor der Aufnahme stets wochenlang auf das genaueste geprüft. Die Vorgänge, die zu den Zusammenstößen in Braunschweig führten, haben sich nach der Darstellung des Stahlhelms so abgespielt, daß abends nach Schluß der Arbeit etwa um sechs Uhr 1100 Leute sich vor dem Lokal des Stahlhelms in Braunschweig ansammelten, um ihren Beitritt zum Stahlhelm anzumelden. Da die Entgegennahme der Meldungen naturgemäß längere Zeit in Anspruch nahm, so wurden die Wartenden von Stahlhelmlenten auf der Straße in zwei Gliedern aufgestellt, damit die Ordnung nicht gestört würde. Die um Aufnahme nachsuchenden seien jedoch nicht in geschlossenem Zug heranmarschiert. Im übrigen bedauert der Stahlhelm aufs lebhafteste den Sturm der SA auf die Unterkunft der Stahlhelm-Hilfspolizei, der mit der Entwaffnung der Stahlhelmer endete. Es wird betont, der Bund der Frontsoldaten werde sich seine Selbstständigkeit in der Gestaltung seiner eigenen inneren Verhältnisse nicht nehmen lassen.

Der Reichskommissar für Sachsen, von Killinger, hat die Verbreitung von Nachrichten über die Braunschweiger Vorgänge in Dresden verboten. Dieses Verbot ist inzwischen zurückgezogen worden.

### Stahlhelm und NSDAP

Berlin, 28. März. Anlässlich einer Kundgebung des Stahlhelms in Rendsburg (Schleswig) sprach der Landesführer, Oberst Füllmann, auch über das Verhältnis zwischen Stahlhelm und NSDAP, über das vielfach unwohne Gerüchte verbreitet würden. Er führte, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, aus: Ich bin bestigt, den Inhalt eines Schreibens bekanntzugeben, das gestern in meinen Brief gelangt ist. Reichsminister Göring, ein Kamerad von uns, ein Mann, der genau weiß, was er will, ein Mann von Charakter, Ehre und Zuverlässigkeit, hat erklärt, daß es eine seiner wichtigsten Aufgaben sei, das Verhältnis zwischen der NSDAP und dem Stahlhelm so kameradschaftlich wie möglich zu gestalten. Er hat mir gesagt, daß man sich nicht wundern möge, wenn dieser Wille sich nur langsam bis in die letzten Reihen

Durchführung, denn solche Dinge dauern immer eine gewisse Zeit, aber eintreten werde diese enge Kameradschaft zwischen den beiden Bänden — die notwendig sei, um zum Ziel zu gelangen.

### Mitteilung des Stahlhelmbundesamts

Halle, 28. März. Von Seiten des Stahlhelmbundesamts in Berlin wird mitgeteilt, daß eine geschlossene Aufnahme von roten Verbänden im Stahlhelm Braunschweig nicht vorgenommen worden sei. Allerdings seien solche Verbände in geschlossenem Zug zwecks Aufnahme zum Werbepersonal des Stahlhelms gezogen. Etwas gegen die Reichsregierung gerichtete Äußerungen aus diesem Zuge fallen also nicht dem Stahlhelm zur Last. Eine „Berichtigung“ des braunschweigischen Stahlhelms gegen die Regierung, insbesondere gegen den Reichsminister, komme unter keinen Umständen in Frage. Der Bund habe Aufnahme geschlossener Verbände schon vor Wochen verboten und für Einzelaufnahmen äußerste Vorsicht und längere Probezeit angeordnet.

### Untersuchung der Vorgänge

Berlin, 28. März. Zu den Braunschweiger Vorgängen wird im Reichsinnenministerium erklärt, daß das Reich sich mit der Angelegenheit nicht befassen könne, denn für die Auflösung von Verbänden seien die Landesregierungen zuständig. Nach dieser Verordnung gibt es auch gegen Auflösungen oder sonstiges Einschreiten der Behörden für die Verbände kein Beschwerderecht. Die Angelegenheit wird also vom Stahlhelm selbst in Ordnung gebracht werden müssen.

In den Kreisen der NSDAP. und der SA. besteht die Auffassung, von links werde lebhaft versucht, die nationalen Verbände von innen her zu zerlegen und sie gegen einander zu heben. Wenn jetzt zum erstenmal der geschlossene Uebertritt von Organisationen der Eisernen Front zum Stahlhelm beobachtet worden sei, so sei diese Aktion natürlich durch Einzelmisstände vorbereitet gewesen. Nachdem der Charakter dieser Zerlegung durch Spindel einmal klar erkannt sei, dürfte die Angelegenheit damit erledigt sein und weitere derartige Zerlegungsmanöver dürften unwirksam bleiben.

In Berliner politischen Kreisen erwartet man, daß nach einer Umorganisation des Braunschweiger Stahlhelms das Verbot des Stahlhelms wieder aufgehoben wird.

### Zusammenstöße bei der Besetzung des Krankentafelgebäudes

Braunschweig, 28. März. Bei der Besetzung des Krankentafelgebäudes kam es zu Zusammenstößen zwischen den Schutzpolizeibeamten und den Insassen des Hauses, wobei es 21 Verletzte gab. Einer der Verletzten hat einen Bauchschuß erlitten.

Bekannt wird, daß die Schutzpolizei, als sie mit zwei Hundertstücken das Gebäude besetzte, feststellte, daß auf dem Dach des Ortskrankentafelgebäudes zahlreiche Leute mit dem Gewehr im Anschlag lagen. Es stellte sich heraus, daß einige dieser Personen frühere Schuloffiziere und Kommunisten waren. Ueber den Koppeln, die zum Teil auf dem Schloß Sichel und Hammer trugen, hatten die Leute Stahlhelmschilde gezogen.

Im Verlauf des Vorgehens gegen den Stahlhelm ist Dienstag früh auch der politische Referent des Landesverbandes des Stahlhelms, K. Kempel, in Schutzhaft genommen worden. Minister Klages hatte sich noch während der Nacht mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt. Es wird angenommen, daß die zu erwartenden Maßnahmen im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgen.

35 Reichsbannerleute, die sich in Regenborn bei Holzminnen zum Stahlhelm gemeldet hatten, befanden bei ihrer Vernehmung übereinstimmend, nur deshalb in den Stahlhelm eingetreten zu sein, um dort ihre Reichsbannerinteressen gefahrlos vertreten zu können. Angeblich soll bei den Reichsbanner- und SPD-Leuten der Plan bestanden haben, das Regierungsgebäude und das Bloksfreundhaus zu besetzen und dann eine Aktion gegen die Führer der NSDAP. zu unternehmen. Nur der Tatsache, daß der braunschweigische Innenminister sofort energische Maßnahmen eingeleitet habe, sei es nach Mitteilung von unterrichteter Seite zu danken, daß die Nacht zum Dienstag äußerlich ruhig verlaufen und die ganze anscheinend gegenrevolutionäre Bewegung im Keim erstickt worden sei. Nur die wenigsten Stahlhelmer seien sich über die Ziele der Aufnahme im klaren gewesen.

## Gewaltige Mittelstandskundgebung

Stuttgart, 28. März. Die Organisationen des zwerflichen Mittelstands veranstalteten am Montag abend zusammen mit der Handwerkskammer Stuttgart eine große Mittelstandskundgebung in der Liederhalle. Der Besuch der Veranstaltung von nah und fern, auch aus den Oberämtern Ludwigsburg, Waiblingen, Schorndorf, Gmünd, Eßlingen, Göppingen usw. war so stark, daß der Festsaal schon eine Stunde vor Beginn wegen Ueberfüllung teilweise geschlossen werden mußte. Viele Tausende mußten im Konzertsaal, im Liederhallgarten und noch im Stadtgarten untergebracht werden, wo die Reden durch Lautsprecher übertragen wurden. Die ganze Veranstaltung wurde auch auf den Südfunk übernommen. Als Gäste wohnten der Kundgebung auch Finanzminister Dr. Dehlinger, die Staatsräte Hirtzel und Dr. Lehmann, Landesfinanzamtspräsident Heißer, der Rektor der Techn. Hochschule bei.

Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnenabordnung der SA., der SS., des Stahlhelms, des deutschnationalen Kampftropps sowie der Handwerksinnungen eröffnete der deutschnationale Stadtrat Bäder-Obermeister Käthele Stuttgart die Kundgebung, wobei er die befondern Grüße des an der Teilnahme verhinderten Staatspräsidenten R. u. r. überbrachte. Der Redner feierte die nationale Erhebung und gedachte ihrer Toten, worauf die SA.-Kameraden das Lied vom guten Kameraden spielten.

Als Hauptredner des Abends sprach Staatskommissar Dr. Strölin-Stuttgart über Gemeinde und Mittelstand. Er führte u. a. aus: Gemeinde und Mittelstand sind die ausgesprochenen Stiefkinder des bisherigen politischen und wirtschaftlichen Systems gewesen. Die Gemeinde war das Stiefkind unter den Trägern der öffentlichen Wirtschaft und der Mittelstand auf der anderen Seite war all die Jahre hindurch das Stiefkind der privaten Wirtschaft. Einzelhandel und Handwerk waren die ausgesprochenen Prügelknaben, die von allen Seiten mißachtet und mit Füßen getreten worden sind. Die Folge dieser Behandlung von Gemeinde und Mittelstand war, daß weithin in Deutschland heute zu Trümmerhaufen geworden sind. Die Ursachen für die Not liegen vor allem auf 3 Gebieten: 1. in der völlig verfallenen Finanz- und Steuerpolitik der bisherigen Reichsregierungen, 2. in der bewußten Zerstörung der kommunalen Selbstverwaltung und 3. in der grundtätlich falschen geistigen Verfassung und Gestaltung der Wirtschaft. Das parlamentarische System in den Gemeinden war vor allem der Ausgangspunkt einer unverantwortlichen Ausgabenmissetwirtschaft, durch die wiederum der Mittelstand völlig unnützlich belastet worden ist. Insbesondere auf dem Gebiet der Beamtenpolitik hat die Parteiherrschaft geradezu Orgien gefeiert. Eine ausgesprochene Folge des Parteiensystems war auch die Schmälerung der Fürsorge. Unmittelbar auf marxistischen Einfluß ist auch die Uebersteigerung der Regiebetriebe zurückzuführen. Gerade hier muß eine gründliche Aenderung der Einstellung der Gemeinden zum Mittelstand eintreten. Die Gemeinden haben die Pflicht, den Mittelstand vor seinen wirtschaftlichen Gegnern zu schützen. In diesem Sinn habe ich mich auch bereits dafür eingesetzt, daß die Konkurrenz der Warenhäuser eingeschränkt wird. Dringend notwendig ist es auch, daß man aus den Warenhäusern die „Vordügel“ — die Lebensmittellieferung und die Erischlieferungen — verschwinden läßt. Es ist ferner dringend notwendig, dafür zu sorgen, daß bei den städt. Vergabungen unbedingt nach dem Geist der Reichsverordnungsordnung verfahren wird.

Neben solchen Einzelmahnahmen ist aber gerade auch vom Standpunkt des Mittelstands aus eine grundlegende Reform des Gemeindeverfassungsrechts notwendig. Der Gemeinderat ist ein Verwaltungskörper und kein Besetzungskörper. Daraus ergibt sich als Grundforderung gerade vom Standpunkt des Mittelstands die radikale Entpolitisierung der Gemeindevertretung. Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist daher die Umgruppierung der Gemeindevertretungen auf die Grundlage der berufskundlichen Gliederung. Im Interesse einer fruchtbareren Arbeit sollte ferner die Zahl der Gemeinderatsmitglieder wesentlich verringert werden, z. B. in Stuttgart von 60 auf 50 oder 40. Gleichzeitig muß aber auch die Stellung des Stadtvorstands durch die Gemeindeordnung im Sinn des Führergedankens ausgestaltet werden. Der Stadtvorstand muß dem Gemeinderat den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrücken. Bordinglich ist im Augenblick die Gleichhaltung des Gemeinderats mit dem Reichstag und den Ländervertretungen. Noch wichtiger als all diese Reformen ist jedoch für die Gemeinden wie für den Mittelstand die Gesundung der Wirtschaft überhaupt. Vor allem ist eine völlige geistige Erneuerung not-

wendig. Kapitalismus und Marxismus haben aber in gleicher Weise zu der jetzigen Verelendung des Mittelstands beigetragen. Angesichts dieser Tatsachen müssen Gemeinde und Mittelstand miteinander einen Weg zur Neugestaltung der Wirtschaft finden. Die Wirtschaft muß aus einer Beherrschung wieder zu einer Dienerei des Volks werden. Es ist der unerfüllte Wille der nationalen Bewegung, die Profitsucht des einzelnen und die Selbstsucht der Klasse zu überwinden und den Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ als Pflicht und als Ehre für jeden einzelnen zum obersten Gesetz zu erheben. Das ist ein wesentliches Ziel, das sich die nationale Regierung gestellt hat. Der Mittelstand und die Träger der nationalen Revolution haben daher das gleiche Ziel.

Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Drechslermeister D. e. m. p. e. l. (Stuttgart) wandte sich gegen die Handwerksführer, die immer politische Neutralität predigen, die Hitlerbewegung bekämpfen, aber jetzt plötzlich mit Treueschwüren und auch noch mit Forderungen kommen. Wer nicht mitkämpfe, habe auch nichts zu fordern. Für die bisherigen Handwerksführer, die Demokraten, Wirtschaftsparteiler usw. heiße jetzt die Parole: Abtreten! Wenn sie nicht freiwillig verschwinden, werden sie von den Nationalsozialisten aus den Sesseln herausgehoben werden.

Der deutschnationale Land- und Reichstagsabgeordnete Dr. B. i. d. e. r. (Stuttgart) sprach für den kaufmännischen Mittelstand. Er wandte sich mit scharfen Worten gegen das System der letzten 14 Jahre. Unter dem Einfluß des Marxismus, der Demokratie und des Liberalismus sei die Anarchie des Kapitals Tatsache geworden. Das Ergebnis sei eine ausgebildete deutsche Wirtschaft, eine unbeschäftigte Industrie, eine in Not geratene Landwirtschaft. Wir verlangen eine neue Wirtschaftsordnung, die einen neuen, mächtigen Mittelstand schafft. Jeder Mittelständler habe die Pflicht, sich hinter die neue Regierung zu stellen, da sie die bisherigen Forderungen des Mittelstands zu den ihren gemacht hat.

Das Schlusswort sprach der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete B. ä. h. n. e. r. (Ragold), worauf die Kundgebung mit grosen Beifallstürmen für die Redner und mit dem Gesang des Deutschlandlieds schloß.

## Neue Nachrichten

### Der Kronprinz gegen Greuelheke

Berlin, 28. März. Der frühere Kronprinz hat an den amerikanischen Schriftsteller Bierck einen Brief gerichtet, in dem er sich mit Nachdruck gegen die im Ausland getriebene Greuelheke wendet. Es bleibt mir, heißt es in dem Schreiben, unbegreiflich, daß das ausländische Publikum, nachdem es sich erst vor wenigen Jahren davon überzeugen konnte, wie sehr es während des Weltkriegs in bezug auf Deutschland belagert worden ist, erneut einer derartig blinden Psychose verfallen kann. Wir bemühen uns hier in Deutschland ebenso wie Sie in den Vereinigten Staaten darum, aus dem Elend, in welches die abendländische Welt in den Nachkriegsjahren versunken ist, zu neuem Wohlstand, — Frieden und frischer Kraft zurückzuführen. Jedes Volk tut dies seinem eigenen Charakter und seinen Bedingungen gemäß. Den Weg des anderen mit Lügen, Verleumdungen und Schmutz zu bewerkeln, ist nicht fair. Ich kann nur wünschen, daß sich in Amerika die gebildeten und verantwortungsbewußten Kreise dieser Einsicht nicht verschließen.

Die englischen Blätter sind, mit Ausnahme des sozialistischen „Daily Herald“, in ihren Greuelberichten bereits zurückhaltender geworden.

### Jüdischer Prelest

Berlin, 28. März. Der jüdische „Deutsche Vorkämpfer“ wendet sich in einer Erklärung dagegen, daß Ostjuden und angebliche deutsche Juden der Linksparteien, die aus Deutschland geflüchtet sind, es wagen, eine grenzenlose Heke gegen Deutschland zu betreiben. Die nationalen Juden in Deutschland verwahren sich gegen solche Verunglimpfungen.

### Kundgebungen der polnischen Juden

Warschau, 28. März. Die Juden haben gestern abend Kundgebungen gegen das nationale Deutschland abgehalten. In zahlreichen Versammlungen saßen sie Enschlieungen gegen die „Deutsche Barbarei“ und beschlossen, deutsche Waren zu boykottieren. An verschiedenen Punkten der Stadt versuchten sie, Umzüge zu bilden, wobei die Juden, um den Polen zu gefallen, auch polnisch-nationalistische Aulie ausstießen, wie „Hände weg



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein alter Geschäftsinhaber mit dicken Tränenfäden unter rotlidrigen Augen wollte sie gleich zärtlich tätscheln, ein anderer entließ sie kurz mit der Bemerkung, daß sie ihm „zu zart“ aussehe für seinen großen Betrieb. Ihre schwächterne Erwiderung, daß sie gesund sei, wurde nicht geglaubt. Der dritte verlangte spanische Korrespondenz, der vierte ihre Zeugnisse. Sah sie dann scharf über die Brille an: Warum hatte Fräulein Wettern ihre Stellung im Kaufhaus des Volkes verlassen?  
„Auf eigenen Wunsch“, antwortete das Mädchen. Und spurte, wie ihr das Blut in die Wangen schoß.  
„hm — kommen Sie morgen früh um neun mal wieder.“  
Als Wera sich meldete, trat ihr schon an der Tür eine ältere Frau entgegen: Das Fräulein brauche sich nicht erst zum Chef zu bemühen, die Sache sei erledigt.  
Wortlos verließ Wera das Haus. Erst auf der Treppe fiel ihr ein, daß der Besitzer des Handschuhgeschäftes wahrscheinlich das Kaufhaus um Auskunft über sie ersucht hatte. Die war gewiß wenig günstig ausgefallen. Ruhlos der Versuch, sich zu verteidigen. Sie verwechselte es einfach nicht, Fremden die Begebenheit im Büro des Direktors zu erzählen, die tieferliegende seelische Ursache ihrer Empörung über des Mannes dreiste Zudringlichkeit. Du lieber Gott, wenn man jeden Zudringlichen gleich mit Faustschlägen traktieren wollte! —

Die Tage vergingen in rasender Geschwindigkeit. Weras Angst stieg. Immer leerer wurde die kleine Börse, immer schmaler ihr Gesicht, in dem die schwarzen Augen jetzt unnatürlich groß wirkten. Die Wochen der Ausverkäufe waren vorbei, die Geschäfte durch die miserable Wirtschaftslage, die allgemeine große Not des Volkes leer. Man brauchte keine neuen Hilfskräfte, sondern entließ an Personal, was nicht unbedingt erforderlich war.

Im Speisesaal des Volkswohls sah Wera Wettern, würgte an einem Teller weißer Bohnen mit Speck zu vierzig Pfennig und fühlte, wie ihr Magen sich hob, als der junge Mann gegenüber sein Messer mit der dicken Masse vollbeladen in den Mund schob. Sie legte die Gabel fort und sah mit im Schoß ruhenden Händen stumps vor sich hin auf das Bachstuch, dessen Muster vom vielen Abwischen schon halb blind war.

Warum nur hatte der unselige Traum sie an vergangene Zeiten gemahnt, warum war sie zu spät gekommen? Hatte Fräulein Henners nicht ganz recht gehabt mit ihrem Beweise? Wer den guten Willen zur Arbeit hatte, wartete nicht bis zur letzten Bahn, kam nicht zu spät. Sie selber hatte die Meldung bei Bösling verschuldet, der sie sonst wohl nie gesehen.

Sollte sie zurück ins Kaufhaus, um Verzeihung, um neue Anstellung bitten, oder zu dem zärtlichen Alten, der sie so gern in die Geheimnisse der doppelten Buchführung einweihen wollte? — Die Kiefer strafften sich unter der blaffen Haut. Niemand! Eher tot! Es gab Dinge, die man nicht tun konnte.

Aber die Not wuchs, das letzte Geld schwand.  
Zwei Wochen, nachdem Wera Wettern entlassen worden war, zwei Wochen nach jenen unvergeßlichen Stunden in der Gemäldegalerie stand sie inmitten einer langen Reihe Menschen beiderlei Geschlechts in der Halle des Arbeitsnachweises, um sich die Unterstüfung für Arbeitslose zu erbitten.

Und was sie da an Elend sah, erschütterte sie derart, daß sie die eigene Not vergaß.

Wie viele abgemagerte, vergrämte Gesichter waren da unter den Männern und Frauen jeglichen Alters, wieviel Bitterkeit sprach aus ihren Zügen, wieviel dumpfe Verzweiflung, und wie furchtbar groß war die Armut! Ein hoffnungsloses Beginnen schien es, hier helfen zu wollen. War ja alles nur ein Tropfen im Meer! Aber dieser Tropfen, dieser Versuch, helfen zu wollen, der war der eine Lichtpunkt im Dunkel der Sorge. Man erhielt dort ein paar Mark, die vor Verhungern bewahrten, oder eine Aushilfe, gar eine Stellung zugewiesen. An diese Hilfe und Hoffnung klammerte man sich wie an eine starke, schützende Hand.

Hierher kam nun auch Wera Wettern zur vorgeschriebenen Zeit. Aber so furchtbar war ihrem Stolz das gebotene Almosen, daß sie seelisch krank davon wurde.

Die kleine Stube, deren schmuckige Tapete und abgenützte Möbel sie so oft gestört, wurde mit einer Kammer vertauscht, von deren Wänden der Kalk fiel. Sie sah es nicht mehr. Sah stumpfsinnig auf dem einen Holzstuhl am Fenster, das auf einen Kohlenhof hinausging, oder auf den Bänken im Park, den ein früh und jäh hereinbrechender Frühling mit Sonnenscheinfüchtigen bevölkerte. Zu Häupten, auf den kahlen Kisten, jubelten Finken. Die Vorübergehenden blieben stehen, lächelten hin zu den emsigen kleinen Sängern, die wieder und wieder ihren köstlichen Schlag probten. Das Mädchen hörte ihn nicht. Es war, als habe die Not ihre Lebenskraft erschöpft.

„Die sieht aber elend aus“, bemerkte ein älterer Mann in schäbiger Joppe zu seinem jungen Nachbar, „grad, als könnte sie umfallen... Hoppla, sagte ich's nicht?“

Wera war plötzlich gegen ihn, der hinter ihr stand, geschwankt. Der Alte griff zu, hilfreiche Hände trugen die Ohnmächtige in einen leeren Büroraum, betheten sie auf die Holzbank an der Wand.

(Fortsetzung folgt).

von Bommerellen" oder „Es lebe das polnische Danzig“. Der Versuch, vor die deutsche Befandtschaft zu ziehen, wurde von der Polizei vereitelt. In der Provinz kam es zu ähnlichen Kundgebungen der Juden.

#### „Greuel“-Versammlung in Newyork

Newyork, 28. März. Zu der im Madison Square Garden einberufenen Protestversammlung gegen die deutschen „Judenkreuzer“ waren etwa 20 000 Menschen, größtenteils Juden, zusammengekommen, so daß eine Nebenversammlung abgehalten werden mußte. Es wurden mehrere Reden gehalten und zum Schluß eine Entschließung des Rabbiners Weiss (Weise) angenommen, in der die deutsche Regierung aufgefordert wird, ihre jüdenfeindliche Politik aufzugeben und die Ausweisung der Ostjuden zu unterlassen.

#### Deutschfeindliche Hehe in Palästina

Jerusalem, 28. März. Die hiesigen Juden haben beschlossen, in ganz Palästina eine Boykottbewegung gegen deutsche Waren und deutsche Filme einzuleiten, um gegen den Antisemitismus in Deutschland zu protestieren.

#### Prüfung der öffentlichen Betriebe

Berlin, 28. März. Der Reichsrat ist zu seiner nächsten Vollsession für kommenden Donnerstag in das Dienstgebäude des Reichsministeriums des Innern einberufen worden. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. die Uebersicht über die den Gemeinden als Ertrag der Kosten der Reichstagswahl vom 5. März 1933 zu zahlenden Sätze. Wie das Nachrichtenbüro des RdZ. meldet, ist auch diesmal eine Regelung vorgesehen, die eine Aufteilung der Wahlkosten zwischen Reich und Gemeinden bedeutet, wobei allerdings in der sehr verwickelten Rechnung die Gemeinden in nicht weniger als 13 Gruppen eingeteilt sind. Die Anteile an den Wahlkosten, die den Gemeinden vergütet werden, sind diesmal etwas geringer. Zur Begründung hierfür nimmt die Vorlage Bezug auf die inzwischen gestunkene Reichsmesszahl für die Lebenshaltungskosten.

Weiter steht auf der Reichsrats Tagesordnung ein sehr bedeutsamer Entwurf einer Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand. Die Verordnung, deren Durchführungsbestimmungen der Reichsrat nun verabschieden soll, ist vom Herrn Reichspräsidenten erlassen worden mit dem Ziel, durch eine sorgfältige Prüfung der Betriebe der öffentlichen Hand Sauberkeit und Rentabilität in diesen Betrieben zu gewährleisten. Die Durchführungsverordnung bestimmt, daß in diesem Sinn der Prüfung zu unterliegen haben alle Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand und als Körperschaften des öffentlichen Rechts auch das Reich und die Länder, sowie die Träger der Sozialversicherung. Dagegen sollen, wie das Nachrichtenbüro des RdZ. weiter meldet, die Betriebe der Religionsgesellschaften durch diese Verordnung nicht berührt werden. Die Prüfung soll vorgenommen werden durch Bilanzprüfer, die identisch sein werden mit den öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfern. Die Reichsratsausschüsse werden einige Änderungen vorgeschlagen.

#### Einzelhandel und NSDAP.

Berlin, 28. März. Nach längeren Verhandlungen zwischen der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und dem nationalsozialistischen Kampfbund des gewerblichen Mittelstands ist jetzt das Abkommen getroffen worden, daß an die Stelle des ersten Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft ein der NSDAP angehörender führender Einzelhändler, und zwar Paul Terentian, Berlin, in Firma Marzahn Nachfolger G. m. b. H., Spandau, treten soll. Der Vorstand der Hauptgemeinschaft hat weiterhin 51 v. H. der Sitze des Vorstands solchen Einzelhändlern eingeräumt, die der NSDAP angehören und vom Kampfbund genannt werden. Die nächste im April stattfindende Mitgliederversammlung wird endgültig über dieses vorläufige Abkommen beschließen. Aus Anlaß der Umgestaltung und der Eingliederung der Hauptgemeinschaft in den neuen Staat hat das Haus des Einzelhandels die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne aufgezogen.

Durch das Zustandekommen der Vereinbarung kommt weitmas die Mehrzahl aller gewerblichen Unternehmungen in Deutschland auch in wirtschaftlicher Hinsicht unter nationalsozialistische Führung. Von den 670 000 Betrieben des Einzelhandels, die in ganz Deutschland vorhanden sind, gehören mehr als 400 000 Betriebe der Hauptgemeinschaft an. Innerhalb der Hauptgemeinschaft war es übrigens vor einigen Wochen zu wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf die Warenhausbetriebe ihren Austritt erklärt hatten.

#### Die Reform des Krankenkassenwesens

##### Reichskommissar für die Ortskrankenkassen

Berlin, 28. März. Reichsarbeitsminister Selbte hat einen Reichskommissar für die Allgemeinen Ortskrankenkassen Gotha, Oera, Sonneberg, Gebren (Schüringen) und Wandsbeck ernannt. Ferner wurde der Kommissar für den Verband der Krankenkassen im Bezirk des Oberversicherungsamts Berlin beauftragt, an Stelle der Verbandsorgane die Geschäfte dieses Verbandes zu übernehmen. Ebenso wird ein Beauftragter des Reichsarbeitsministers die Geschäfte des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, der zur Zeit von der Deutschen Revisions- und Treuhandgesellschaft geprüft wird, führen.

#### Änderungen im Reichsrat

Berlin, 28. März. Die bisherigen Vertreter der drei Hansestädte im Reichsrat sowie derjenige Hessens sind beurlaubt und durch Männer nationaler Richtung ersetzt worden. In der bayerischen Vertretung scheint eine Änderung noch nicht beabsichtigt zu sein, da Ministerialdirektor Sperer erst kürzlich zum Befandten ernannt worden ist.

##### Der Vizepräsident der Rheinprovinz verhaftet

Koblenz, 28. März. Der frühere Vizepräsident der Rheinprovinz, Dr. Guske, ist auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Halle von der Koblenzer Polizei verhaftet worden. In der Voruntersuchung soll festgestellt werden, ob sich Dr. Guske in seiner früheren Verwaltungsfunktion der Aktenebene und Unterschlagung schuldig gemacht hat.

##### „Die Marneschlacht“ vom Spielplan der Landestheater abgelehnt

Stuttgart, 28. März. Das Theaterstück „Die Marneschlacht“, das am letzten Samstag zum erstenmal in Stuttgart aufgeführt werden sollte, dessen Aufführung dann aber auf Mittwoch, den 30. März, verschoben worden war, ist jetzt endgültig vom Spielplan der Württ. Landestheater abgelehnt worden.

#### Anschlag gegen das Gaswerk in Jülich?

Jülich, 28. März. In der vergangenen Nacht wurden in Jülich etwa 60 Kommunisten verhaftet, die im Verdacht stehen, einen Sprengstoffanschlag auf das städtische Gaswerk in Jülich vorbereitet zu haben. Die Polizei war in den Besitz von Geheimchriften gelangt, in denen der Anschlag angekündigt wurde. Das Gaswerk war daraufhin bereits am Montag abend durch Polizei und SA. besetzt worden.

#### Die „moralische Abrüstung“ in Frankreich

##### „Figaro“ fordert die Wiederbesetzung des Rheinlands

Paris, 28. März. Eines der deutschfeindlichsten Blätter des Deutschenlands, das „Figaro“, verlangt die Wiederbesetzung von Mainz und des Rheinlands. Frankreich könne in der Ungewißheit nicht leben, nachdem es Hitler gelungen sei, innerhalb eines Jahres 300 000 Nationalsozialisten zu mobilisieren. Wenn Deutschland heute in der Lage sei, sich der Durchführung des Versailler Vertrags mit Waffengewalt zu widersetzen (!), so werde es nicht lange dauern, bis es in der Lage sei, nach Paris zu marschieren (!). Frankreich müsse zur Tat schreiten, auch wenn es darob zu einem Krieg komme; 100 000 Freiwillige zum Einmarsch in Deutschland würden sich schon finden, dann werde die Welt wieder Respekt vor Frankreich haben, während sie jetzt sein Verderben und seine Unterjochung wünschne.

Coty scheint von seinem eigenen Parfüm benebelt zu sein. Traurig ist nur, daß es immer noch deutsche Frauen gibt, die dem Pariser Giftmischer seine Waren abkaufen und ihn bereichern. Die Auswürfe des „Figaro“ sind übrigens ein interessanter Beleg dafür, welche Fortschritte die „moralische Abrüstung“ in Frankreich gemacht hat.

#### An die Weingärtner!

##### Bekämpfung der Rebenichildlaus und der Kräuflerkrankheit

Allgemein tritt in den Weinbergen die Schildlaus außergewöhnlich stark auf, so daß eine Bekämpfung des Schädlings nach beendigem Rebschnitt dringend anzuraten ist. Bielschlag ist nicht nur das alte, sondern auch das junge Holz in seinem ganzen Umfang mit den braunen Läusen belegt. Am wirksamsten dürfte ein Abreiben der Borke an den Schenkeln und ein nachfolgendes Besprühen des alten und jungen Holzes mit einem guten Obstbaumkarbolineum sein, in einer Konzentration von 6-8 Prozent, wobei eine Benetzung der Äugen möglichst zu vermeiden ist. Auch eine Sprüfung der Reben mit Nikotin, Schwefelkalkbrühe oder Solbar hat gute Erfolge gezeigt, besonders solange die Läuse noch wandern. Schwefelkalkbrühe und Solbar stellen auch die wirksamsten Mittel dar gegen die Kräuflerkrankheit. Da dieselbe ebenfalls sehr verbreitet ist und dauernd an Ausdehnung zunimmt, sollte eine Bekämpfung in den befallenen Weinbergen nicht unterlassen werden.

Bei Verwendung von Nikotin nimmt man 15 Kg. Tabakertrakt und 150-200 Gramm Weibergschmierseife auf je 100 Liter Wasser, bei anderen Nikotinpräparaten richtet man sich nach den von den Firmen angegebenen Gebrauchsanweisungen. Die handelsübliche Schwefelkalkbrühe ist mit der drei- bis vierfachen Menge Wasser zu verdünnen, während Solbar dreiprozentig (3 Kg. auf 100 Liter Wasser) angewendet wird.

Zur Durchführung der Bekämpfungsarbeiten sind frostfreie, trockene Tage zu wählen. Vor dem Schwellen der Knospen müssen die Arbeiten beendet sein. Zur Behandlung eines Morgens benötigt man etwa 150 Liter Brühe.

Württ. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg.  
Dr. Kramer.

#### Württemberg

##### Beherrigenswerter Aufruf des Stahlhelms

Stuttgart, 28. März. Der Landesführer des „Stahlhelms“ Landesverbands Baden-Württemberg, Dr. Wenzl, hat an seine Kameraden einen Aufruf erlassen, der die Jugend zur Ritterlichkeit gegen Alter und Frauen mahnt. Der Aufruf regelt zunächst die Gruppensicht. Dann heißt es weiter: Ruomberevolution, Inflationszeit und Massenkampf haben weite Kreise unserer Jugend verrotzt und jede Ritterlichkeit, Ehrfurcht und Anstand aus dem Verleche unierer Volksgenossen in der Offentlichkeit verschwinden lassen. Auf der Straße, auf der Trambahn, am Fahrkartenschalter, in der Straßenbahn — überall hat in den letzten vierzehn Jahren die rohe Gewalt ein Benehmen gezeigt, mit dem ausgeräumt werden muß. Es ist unser Wille, daß ihr, die jungen Freiheitkämpfer von heute, dereinst im Alter die Achtung und Ehrerbietung genießt, die euch zukommt. Darum müßt ihr heute das Beispiel geben. Ehret Vater und Mutter! Achtet das Alter, die Frauen, die Schwachen und Kranken! Bringt deutsche soldatische Ritterlichkeit wieder zu Ehren! Haltet Kameradschaft und bedenkt immer, daß auch der politische Gegner ein deutscher Mann ist und dereinst aus Ueberzeugung, nicht aus Furcht sich einreihen muß in die große junge stürmische Front der deutschen Freiheit!

Stuttgart, 28. März.

Die Vornahme von Betriebsrätewahlen ist aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit bis auf weiteres verboten worden.

Das mißbräuchliche Singen des horst-Wesfel-Lieds in Gastwirtschaften oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen ohne besonderen Grund wird unter Strafe gestellt. Das Lied soll in seiner Weihe als Kampflied der nationalen Erhebung erhalten werden und darf nur von Anhängern der nationalen Bewegung gesungen werden.

Das Schächelverbot wird auch auf die Tötung von Schlachtgefögeln ausgedehnt. Das Gefögell soll vor der Schlachtung durch einen Schlag mit einem runden Holzstab hinter den Kamm betäubt werden, wie dies in den großen Gefögelschlächtereien schon längst üblich ist.

Ausstellung „Württembergische Kunstschau 1933“. Im Hinblick auf das Deutsche Turnfest und den Schwäbischen Heimtag veranstalten die Stuttgarter Künstler-Verbände mit Unterstützung von Staat und Stadt von Anfang Juni bis Anfang August an Stelle der seither üblichen, über das ganze Jahr verteilten Einzelausstellungen im Kunstgebäude und im Ausstellungsgelände auf dem Interimstheaterplatz eine gemeinsame Ausstellung, die „Württembergische Kunstschau 1933“. Gleichzeitig soll anlässlich des 80. Geburtstages

von Professor Adolf Hölzel im Kunstsaal des Kunstgebäudes eine Ausstellung „Hölzel und seine Schule“ stattfinden. Die Geschäfte der Ausstellung führt die Geschäftsstelle des Württ. Kunstvereins, Stuttgart, Kunstgebäude, bei der auch die Anmeldepapiere zu erhalten sind.

Befähigung der Hilfspolizei durch die Presse. Auf Einladung des Polizeikommissars für das Land Württemberg, v. Jagow, hatten die Vertreter der Presse am Dienstag vormittag Gelegenheit, die württ. Hilfspolizei in ihrem Dienst in der Kaserne wie im Gelände zu beschäuen.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1932 haben bis Ende Februar 1933 betragen im ordentlichen Haushalt die Mehrausgabe 12 311 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahme 2 600 000 M.

Das Konzentrationslager auf dem Heuberg umfaßt bereits 1500 politische Gefangene. Die Gefangenen werden demnächst mit Straßenbauarbeiten im Lager selbst beschäftigt werden. Gerüchte, daß die Gefangenen egerzieren müßten, sind falsch. Das Konzentrationslager war von Polizeioberst a. D. Reich (Stuttgart) eingerichtet worden, der es bis zum letzten Samstag geleitet hatte. Der neue Leiter des Lagers ist Major a. D. Kaufmann.

Der Aderlaß bei der Deutschen Autoversicherungs-AG. Am Dienstag bildeten die Entnahmen bei der Deutschen Autoversicherungs-AG. immer noch den Gegenstand der Hauptverhandlung gegen die Brüder Dr. Otto und Paul Rikau. Nicht nur die beiden Angeklagten, sondern auch der Schweizer Bankier Dr. Sautier waren an dem gewaltigen Aderlaß der DAV. beteiligt. Nach den Berechnungen wurden insgesamt etwa 2,3 Mill. M. unberechtigt aus der Kasse der DAV. entnommen. Einen völlig neuen und selbst dem Gericht bisher unbekanntem Gesichtspunkt schnitt der Konkursverwalter der DAV. an, als er in diesem Zusammenhang vernommen wurde. Der Zeuge gab an, die Konkursverwaltung erwäge, den Staat schadenerfasspflichtig zu machen. Sie stehe auf dem Standpunkt, daß die DAV. in das Handelsregister überhaupt nicht hätte eingetragen werden dürfen, da nicht alle Voraussetzungen erfüllt gewesen seien. Nach einem Ueberschlag des Konkursverwalters über den derzeitigen Stand werden die nichtbevorrechtigten Gläubiger, die Forderungen von etwa 7 Mill. Mark angemeldet haben, völlig leer ausgehen. Die bevorrechtigten Forderungen betragen etwa 500 000 Mark. Inwieweit sie befriedigt werden können, steht noch nicht fest. U. a. besteht allein noch eine Steuerschuld von rund 400 000 Mark.

Bildung von Sondergerichten. Laut Verordnung des Justizministeriums wird für den Bezirk des Oberlandesgerichts Stuttgart ein Sondergericht mit dem Sitz in Stuttgart gebildet.

Aufhebung der Unterkommissariate in Württemberg. Die gestern amtlich bestätigten 13 Unterkommissariate für Württemberg sind heute durch Verfügung des Innenministeriums wieder aufgehoben worden. Damit ist die alleinige Zuständigkeit der staatlichen und der Gemeindebehörden im früheren Umfang wiederhergestellt.

Die Postbeamten hinter der nationalen Regierung. Der Landesverband Württemberg des Reichsverbands Deutscher Post- und Telegraphenbeamten E. V., der in Württemberg weit über 4000 Beamte des unteren und mittleren Postdienstes als Mitglieder zählt, hielt am Sonntag eine Konferenz seiner Obmänner ab. Diese war von über 100 Unterführern aus dem ganzen Land besucht. In einer Entschließung schloß sich der Landesverband dem bekannten Aufruf des Reichsverbands an.

#### Aus dem Lande

Jellbach, 28. März. Die Schüttelgrabenkorrektionskommission. Der Kreditausschuß für Arbeitsbeschaffungsmassnahmen 1933 (Reliorationen) hat einen Kredit in Höhe von 120 500 RM. zum Zweck der Regulierung des Schüttelgrabens gewährt. Mit den Arbeiten kann Mitte April begonnen werden.

Waiblingen, 28. Febr. Freitag. Ein 18 J. a. Gärtnerlehrling, dem von seinen Lehrern und dem Belehren in Rommelshausen die besten Zeugnisse ausgestellt wurden, fiel bei Ablegung der Befähigungsprüfung in Stuttgart durch Aus Berzweiflung darüber stürzte sich der junge Mann vom fahrenden Eisenbahnzug und war sofort tot.

Nedarweihingen O. Ludwigsburg. Das ermarkete Mädchen ist die 21 J. a. Tochter Elise des Landwirts Sieber in Hoheneck, der Täter ist der gleichaltrige Sattler und Tapezier Robert Gröhinger aus Nedarweihingen, der in seiner Arbeitsstätte in Badnang verhaftet wurde. Beide entstammen rechtschaffenen Familien.

Schnaigern O. Brackenheim, 28. März. Dem Bürgermeister die Fenster eingeworfen. Gestern nachmittag ging hier das Gerücht um, daß in Schnaigern ein bürgerlicher Neuhöfner fove aus der Haft entlassen und wieder in sein Amt eingesetzt werden. Diese Nachricht löste bei einem großen Teil der Einwohnerchaft starke Erregung aus. Abends sammelten sich immer mehr Leute vor dem Haus Neuhöfners. Geschrei ertönte. Fenster wurden eingeworfen usw. Nur dem energischen Eingreifen der rasch herbeigerufenen SA-Mannschaft war es zu verdanken, daß die Sache nicht schlimmere Folgen annahm. Mit Gewalt mußte man die erregte Menge zu rückdrängen und sofort die Zugangsstraßen mit starken Posten absperrten. Der Sachschaden soll beträchtlich sein.

Heilbronn, 28. März. Entlassung bei der Ortskrankenkasse. Dem Gewerkschaftsführer Fr. Reinhardt, Vorstandsvorsitzender der Allg. Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt, ist durch Verfügung des Staatskommissars für das Versicherungswesen in Württemberg vorläufig seine Tätigkeit als solcher und als Mitglied des Vorstandes unterlegt worden bis zur Durchführung des ordentlichen Amtesverfahrens.

Hall, 28. März. Waffenfunde. In Gladental und Hall wurde eine größere Anzahl Pistolen gefunden. In einer wurde eine größere Anzahl Pistolen gefunden. In einer Waidklinge unter einer Tanne fanden Beamte eine große wasserdicht verschlossene Blechbüchse, in der eine größere Anzahl Pistolen und etwa 1000 Schuß Munition enthalten waren. Im Zusammenhang mit den Waffenfunden wurden mehrere Kommunisten, darunter 2 Frauen, verhaftet.

Blumweiler O. Mergentheim, 28. März. Bei der Drispörstehewahl wurde der bisherige Bürgermeister Johann Lang wiedergewählt.

Ellwangen, 28. März. Vierfacher Brandstifter. Das Schwurgericht hat den 20 J. alten ledigen Dienstknecht Gottfried Sperle von Leinroden O. Kalen, wohnt in Bernhardsdorf O. Kalen beschuldigt, wegen vier Verbrechen

Der Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im September, Oktober und November v. J. hatte er in Bernhardsdorf mehrere Scheuern in Brand gesetzt. Als Grund gab er an, daß er eine Freude am Feuer gehabt habe. Der durch seine Tat entstandene Schaden betrug etwa 15 000 M.

**Caulingen, 28. März.** Selbstmordversuch. Montag morgen wurde auf den Schienen des Bahnhofs durch die Bahnpolizei ein schwerverletzter Mann gefunden, der sich aus Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit überfahren lassen wollte. Als er zum Bewußtsein kam, brachte er sich noch einen Halsstich bei, der aber nicht tödlich wirkte. Er wurde ins Ebinger Krankenhaus verbracht. Nach den Erhebungen handelt es sich um einen Mann aus Rohr a. F., der sich aus dem Zug gestürzt hatte.

**Göppingen, 28. März.** Gleichschaltung der Gemeindeverwaltung. Nach dem zu erwartenden Gesetz über die Gleichschaltung der Parlamente wird der Gemeinderat von Göppingen nach Ausschaltung der Kommunisten folgendermaßen zusammengesetzt sein: NSDAP 9 (bisher 2), Sozialdemokraten 8 (11), Deutschnationale und Stahlhelm 3, Christl. Volksdienst 3 (2), Deutsche Volkspartei 1, Zentrum 3 (2). Die bisherige Bürgerliche Vereinigung würde somit von 12 auf 7 Sitze zurückgehen.

**Ulm, 28. März.** Der Fall Rebmann. Der Untersuchungsausschuß berichtet, daß es jetzt gelungen sei, in den Skandal des früher beim Steueramt tätig gewesenem Rechnungsrats Rebmann Licht zu bringen. Es handle sich nicht, wie feinerzeit angegeben, um kleine Unregelmäßigkeiten in der Gebührenkasse, sondern um größere Unterschlagungen. An diesem Fall seien mehrere höhere Beamte der Stadt beteiligt, die in den nächsten Tagen ihrer Beurlaubung entgegensehen.

**Kalen, 28. März.** Verhaftung von Lehrern. Von der hiesigen Oberrealschule sind, wie der Südd. Zig. berichtet wird, drei Lehrer wegen staatsfeindlicher Haltung in Schutzhaft genommen und auf den Heuberg gebracht worden, nämlich die Reallehrer Treh und Kampf und der Studienrat Breiting. Die beiden Letzteren sollen sich wieder auf freiem Fuß befinden. Rechnungsrat Sigler, dem das Wohnungsamt unterstand, und Gewerkschaftsdirektor Wolter wurden beurlaubt. Die Akten über die Vorgänge sind der Staatsanwaltschaft zugeleitet.

**Göppingen, 28. März.** Oberbürgermeister Hartmann beurlaubt. Der vom württ. Innenministerium als Unterkommisär für das Oberamt Göppingen ernannte Reichstagsabgeordnete Dreher-Ulm hat Landrat Feuer hier als Kommissär für die Stadt Göppingen bestellt und gleichzeitig Oberbürgermeister Hartmann von seinen Dienstgeschäften bis auf weiteres beurlaubt. Landrat Feuer hat zu seinem Vertreter bei der Stadt Göppingen den Rechnungsrat Scheutle bei der hiesigen Grundbuchratschreiberei mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

**Stuttgart, 28. März.**

**Polizeimajor HEND wieder im Dienst.** Wie wir hören, ist der vor einigen Jahren in den Ruhestand getretene Polizeimajor HEND wieder in den aktiven Polizeidienst eingetreten. Er ist jetzt Leiter des Aufsichtsbüros beim Innenministerium.

**Wieder Sommer-Urlaubskarten auf der Reichsbahn.** Sommer-Urlaubskarten der Reichsbahn mit 20prozentiger Ermäßigung werden in diesem Jahre in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober ausgegeben. Um auch Urlaubsreisen von kürzerer Dauer diese Ermäßigung zugute kommen zu lassen, kann von Sommer-Urlaubskarten schon Gebrauch gemacht werden, wenn der Urlaub eine Mindestdauer von sieben Tagen hat. Für die Sommer-Urlaubskarten, die eine Geltungsdauer von zwei Monaten haben, ist die Mindestentfernungsgrenze auf 200 Km. festgelegt.

**Abhebung der Vorsitzenden von fünf Ortskrankenkassen.** Der Staatskommissar für die Krankenkassen Württembergs hat dem Vorstandsvorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Heilbronn, Friedrich Reinhardt, dem Vorstandsvorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Heidenheim, Hermann Wild, dem Vorstandsvorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ravensburg, Matthäus Grathwohl, dem Vorstandsvorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ulm, Stadtrat Spindler, und dem Vorstandsmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse Tettnang, Stadtbaumeister Oberthanner, die Ausübung ihres Amtes bis zur Durchführung der Amtsüberhebung nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren untersagt. Die Befehlung von Kommissaren für diese Krankenkassen ist in Aussicht genommen.

**Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.**

Donnerstag, 30. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gemahl. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.30-8.00: Schallplatten. 8.00: Nachrichten. 8.10: Vorträge. 8.30: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 8.30: Schallplatten. 11.30: Sämtlicher Spätmittag. 15.00: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.30-16.30: Jugendliebe. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gewerkschaftsnachrichten. 18.30: Vortrag: Apollidors und Humor im Recht. 19.30: Vortrag: Die Hauptthesen der großblauen Rinde. 19.45: Zeitangabe, Nachrichten. 19.50: Schallplatten. 19.55: Der Unvollkommene (eine Inspektionsreise Friedrichs des Großen im Jahre 1779). 20.30: Richard Wagner-Konzert. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 22.20: Sonate von Robert Schumann. 23.00-23.30: Regula Kreuzfeld, Legende von Albrecht Schaeffer.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Hitler-Reliefs.** Von einer großen Organisation wurde der Müdersdorfer Eisengießerei Kallberge die Herstellung von 10 000 Hitler-Reliefs in Grauguß, Aluminium und Bronze in Auftrag gegeben. Die Reliefs müssen bis 20. April, dem Geburtstag Hitlers, abgeliefert sein.

**Aufhebung des Menjurverbots in Bayern.** Der bayerische Justizminister hat den Leiter der Bayerischen Studentenschaft ermächtigt, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß das Menjurverbot in Bayern aufgehoben ist.

**Verkaufsfahrt des neuen Krudenbergwagens.** Der Motor Schnelltriebwagen Dr. Krudenbergs ist am Montag, von Hannover kommend, in Berlin eingetroffen. Der neue Schnelltriebwagen, der „fliegende Hannoveraner“ wird eine Reihe von Versuchsfahrten unternehmen. Der langgestreckte, silberne glänzende Wagen, der von seinem Konstrukteur mit finanzieller Unterstützung der Reichsbahn gebaut wurde, stellt einen vollkommenen neuen Typ dar.

**Pflastermunition in Fischfleisch vergiftet.** Das Schnellgericht in Freiburg i. Br. verurteilte den Angeklagten Siegfried Maier-Freiburg zu sechs Monaten und zwei Wochen

Gefängnis. Der Angeklagte hatte Revolvermunition in Fischfleisch gesteckt und acht Wochen darin liegen lassen, um so die Munition zu vergiften. Der Staatsanwalt erklärte, in seiner ganzen Praxis habe er noch nie einen so schrecklichen Fall erlebt wie den vorliegenden. Er wundere sich, daß so etwas in einem Kulturstaat überhaupt möglich sei.

**Englisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.** Bei Dirmuiden (Belgien) ist ein englisches Verkehrsflugzeug abgestürzt. Es hing sofort in Flammen auf. 15 Personen sollen ums Leben gekommen sein.

**Handel und Verkehr**

Berliner Dollarkurs, 28. März, 4.191 G., 4.199 B.  
 Berliner Pfundkurs, 28. März, 14,33 G., 14,37 B.  
 100 franz. Franken 16,465 G., 16,505 B.  
 100 Schweizer Franken 80,85 G., 81,01 B.  
 100 österr. Schilling 48,45 G., 48,55 B.  
 Dt. Abl.-Knl. 77,87, ohne Aust. 13,70.  
 Privatsilberkurs 3,875 v. H. kurz und lang.  
 Württ. Silberpreis, 28. März, Grundpreis 40,10 RM. d. Ag.

**Handelsabkommen mit der Schweiz bis 31. Juli verlängert.** Das am 31. März ablaufende Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland vom 5. November 1932 ist bis zum 31. Juli verlängert worden. Das Abkommen lief bisher, da es am 1. März nicht gelündigt worden war, ohne weiteres zunächst einen Monat weiter.

**Die Edelzentrale e. G. m. b. H.,** die zentrale Einkaufsgenossenschaft von 430 örtlichen Edel-Genossenschaften, erzielte im Jahr 1932 einen Gesamtumsatz von 142,6 Mill. Mark gegenüber 144,9 Mill. Mark i. V. Die Zentrale schließt mit einem Gewinn von 54 681 Mark ab, woraus 5 Proz. Dividende wie im Vorjahr verteilt werden sollen.

**Wir waren, wir sind und bleiben billig!**

Weizen-Auszugmehl 00 5 Pfd. 110 ¢  
 Weizenmehl, Schneeweiß 5 Pfd. 100 ¢  
 Kristall-Weizenmehl 5 Pfd. 90 ¢  
 Roggenmehl 5 " 80 ¢  
 Nofinen " 25 ¢  
 Sultaninen Pfd. v. 40 ¢ an  
 Backpulver 3 Pakete 10 ¢  
 Vanillinzucker 3 " 10 ¢  
 Margarine Pfd. v. 28 ¢ an  
 Kolalet " 28 ¢ an  
 Feilche Eier 10 Stück 73 ¢

Orangen, süß und saftig 3 Pfd. 43 ¢  
 Bananen, goldgelb " 30 ¢  
 Feigen Kranz 10 ¢  
 Zitronen 3 Stück 10 ¢  
 Zwiebeln 3 Pfd. 23 ¢

la. Fleischwurst 1/2 Pfd. 34 ¢  
 Hamb. Saffschinken 1/2 Pfd. 32 ¢  
 Salami " 25 ¢  
 Allgäuer Limburger 20% Pfd. 34 ¢  
 Limburger ohne Rinde 20% Pfd. 45 ¢  
 Dessertkäse 20% 3 Schil. 24 ¢  
 Camembert 45% 2 Schil. 25 ¢  
 Feilche-Tea-Butter Pfd. 110 ¢

**Wein und Vitor**  
 in großer Auswahl!

**Unser Kaffee ein Genuß!**  
 1/2 Pfd. 88, 78, 68, 58, 48 ¢

**Thams & Garfs**

**Bismardheringe und Rollmops**  
 1/2 Ltr.-Dose nur 50 ¢  
 sowie  
**ff. Seringe in Gelee**  
 1/2 Ltr.-Dose nur 50 ¢  
 im  
**Feinkosthaus Großmann**  
 Inh.: R. Illmann.

**Macht es Ihnen Freude**  
 Ihre Kinder in guten Konzerten in der Öffentlichkeit spielen zu hören? Dann überlassen Sie diese zur gründlichen Ausbildung der  
**Wildbader Musik-Schule**  
 Wilhelmstraße 70.

**Gasherb**  
 (4 Flammen), mit Feuerung und zwei Backöfen  
**zu verkaufen.**  
 Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Visitkarten**  
 liefert in kürzester Frist die  
**Tagblatt-Geschäftsstelle.**

**Die Hundehalter**  
 werden auf die Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April 1933 aufmerksam gemacht. Näheres siehe Anschlag am Rathaus.  
 Wildbad, den 28. März 1933.  
 Bürgermeisteramt.

**Evangelischer Volksbund Männer = Abend**  
 Vortrag mit Aussprache:  
**Fort mit dem alten Testament?**  
 am Donnerstag, den 30. März 1933  
 8 Uhr abends im Gemeindefaal.  
 Alle evangelischen Männer, auch Nichtmitglieder des Württ. Volksbundes, sind freundlich eingeladen.

**Gelegenheitskauf!**  
 Infolge einer größeren Zahlung verkauft ein altes Sattlergeschäft  
**einige Paare neue erstklassige Roßhaarmatratzen**  
 das Paar RM 95.- Kauflustige wollen ihre Adresse unter W. 174 in der Tagblatt-Geschäftsstelle niederlegen.  
**Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat**

**Stuttgarter Börse, 28. März.** Die heutige Börse war schwächer. Am Rentenmarkt zeigte sich heute in Goldpandbriefen Angebot, das bei 0,5-1 Proz. niedrigeren Kursen Aufnahme fand. Altbesitzanleihe 78 Proz. (-2). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen schwächer.

**Berliner Getreidepreise, 28. März.** Weizen märk. 19,60-19,80, Roggen 15,50-15,70, Braugerste 17,20-18, Futter- und Industrieernte 16,30-17,10, Hafer 12,40-17,70, Weizenmehl 23,25-27, Roggenmehl 20,70-22,70, Weizenkleie 8,50-8,90, Roggenkleie 8,75-9 A.

**Märkte**

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. März.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 32 Ochsen, 45 Bullen, 200 Jungbullen, 320 Rinder, 301 Kühe, 1476 Kälber, 1793 Schweine. Davon blieben unverkauft: 2 Jungbullen, 3 Rinder, 5 Kühe, 5 Kälber, 18 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Kälber belebt.

Ochsen:		Schweine:		Kälber:	
ausgemästet	28. 3.	ausgemästet	28. 3.	ausgemästet	28. 3.
ausgemästet	26-28	ausgemästet	21-25	fleischig	12-14
vollfleischig	23-25	vollfleischig	23-24	gering genährt	9-11
ger. gen.	20-22	gering genährt	20-21		
				<b>Kälber:</b>	
				feinste Mast- und beste Saughälber	43-44
				mittl. Mast- und gute Saughälber	37-41
				geringe Kälber	32-35
				<b>Schweine:</b>	
				über 300 Pfd.	42
				240-300 Pfd.	41-42
				200-240 Pfd.	40-41
				100-200 Pfd.	39-40
				120-100 Pfd.	37-38
				unter 120 Pfd.	37-38
				<b>Seuen:</b>	
					30-35

**Zur Konfirmation**  
 empfehle ich:  
**ste. Prinzessbohnen**  
**junge Brechbohnen I**  
**junge Schnittbohnen**  
 1/2 Dose 65 Pfg.  
**Junge Erbsen, mittelfein**  
 1/2 Dose 85 Pfg.  
**Stangenpargel**  
**Steinpilze**  
**Pfifferlinge**  
**Aprikosen, halbe Frucht**  
 1/2 Dose 1.60 Mark  
**Pflirsche, halbe Frucht**  
 1/2 Dose 1.65 Mark  
**Mirabellen**  
 1/2 Dose 1.20 Mark  
**ff. fertige Aufschnittplatten in Wurst und Käse**  
**Fritz Klob**  
 Lebensmittel und Fein'ost.  
**Frische Seefische**  
 in bester Qualität:  
 Schellfisch  
 Kabliau  
 Bratschellfische  
 # 22 ff  
**W. Blumenthal**  
 Telephon 264

**Billige Fische!**  
 Heute eintreffend direkt von der See in schwerer Eispackung:  
**Kabliau 18 ¢**  
 im ganzen Fisch Pfd.  
**Kabliaufilet 33 ¢**  
 Pfd.  
**Stockfische**  
**Für Umzug und Hausputz: Putzartikel**  
 zu Sonderpreisen  
 Ferner diese Woche noch:  
**Salami 1/2 Pfd. 27 ¢**  
**Romadour 2 Paib 45 ¢**  
**Orangen 3 44 ¢**  
 saftig u. süß Pfd.  
**Garten-Sämereien**  
**Blumenzwiebeln**  
**...und 5% Rabat**  
**Plannkuch**

**Burger**  
 echt Sandblatt  
**GUTSCHEIN BURGER**  
 mildes Sandblatt  
 GROSSFORMAT  
**10 ¢**  
 jetzt mit Gutscheinen